



Dermbach (4) - er regierte die Abtei von 1570 bis 1576 und noch einmal von 1602 bis 1606 - bei seinem Regierungsantritt zum Oberschultheißen von Fulda ernannt wurde. Bis zum Jahre 1572 finden wir ihn in dieser Stellung. Dann wirkt er acht Jahre lang als Amtmann in Steinau an der Straße, um danach nach Fulda zurückzukehren und erneut das Amt des Fuldaer Oberschultheißen wahrzunehmen. 1560 hatte er Anna Schenk zu Schweinsberg geheiratet. Aus dieser Ehe gingen acht Kinder hervor. Sohn Eberhard war Kapitelscherr im Hochstift Fulda, ein weiterer Sohn mit Namen Philipp war mit einer Catharina von Harstall verheiratet. Er war fürstlich Fuldischer Rat und von 1598 bis 1608 auch Oberschultheiß von Fulda. Später finden wir ihn als fürstlich würzburgischen Rat und Amtmann zu Zobelstein. Aus diesen wenigen Informationen wird aber deutlich, dass die Familie einflussreiche Persönlichkeiten hervorgebracht hat.

### Aus evangelischem Haus

Wolfgang Schutzbar war in einem protestantisch geprägten Haus erzogen worden. Im Jahre 1544, so wird berichtet, habe er sich an der Universität Marburg (5) immatrikuliert, und drei Jahre später wechselte er an die Universität Erfurt. Um 1550 trat er in den Deutschen Ritterorden ein, an dessen Spitze damals der gleichnamige Onkel und vermutliche Taufpate als Hoch- und Deutschmeister stand. Das mag wohl auch der Grund dafür gewesen sein, dass Wolfgang aus Treis zum katholischen Glauben konvertierte. Alsbald wurde er zum Komtur des Ordens ernannt. Über den Fortgang seiner Studien indes erfahren wir nichts. Es ist wohl davon auszugehen, dass die neue Aufgabe dafür keinen Raum ließ.

Der Fuldaer Fürstabt Wolfgang Dietrich von Eusigheim (1550 - 1558) hatte nach der 1552 ausbrechenden Revolte protestantischer Fürsten gegen Kaiser Karl V. (1519-1556) unter erheblichen Benachteiligungen und sogar finanziellen Erpressungen zu leiden, da er verständlicherweise Parteigänger des Kaisers war. Der Abt musste sogar seine eigene Gefangennahme befürchten. Um dies zu verhindern, begab er sich nach Frankfurt/Main und bat von dort aus den Kaiser, schon zu Lebzeiten einen Koadjutor annehmen zu dürfen. 1557 erreichte er dies und konnte den Komtur des Deutschen Ordens in Franken, Wolfgang Schutzbar gen. Milchling zu seinem Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge ernennen. Der Bestellung zum Koadjutor hatte das damals aus fünf Mitgliedern bestehende adlige Stiftskapitel (6) einstimmig zugestimmt.

### Koadjutor ohne Priesterweihe

Um Koadjutor im Benediktinerkloster Fulda werden zu können, war auch ein Ordenswechsel angezeigt. Wolfgang trat aus dem Deutschorden aus und in den Benediktinerorden ein. Dieser Wechsel erfolgte am 13. Oktober 1557 mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Papst. Bis dahin war der Koadjutor nicht einmal Priester! Dies wurde aber am 9. April 1558 nachgeholt. An diesem Tage empfing er in Würzburg die Priesterweihe, nachdem er alle übrigen Weihen erst wenige Wochen zuvor erhalten hatte. Diese Eile schien auch geboten zu sein, denn schon am 29. April 1558 starb Abt Wolfgang Dietrich in Frankfurt am Main. Seine letzte Ruhestätte fand der Abt in der Stiftskirche zu Fulda. Wolfgang Schutzbar gen. Milchling wurde



*Als Wolfgang Schutzbar gen. Milchling Abt von Fulda wurde, stand an der Stelle des heutigen Domes als Stiftskirche die romanische Ratgarbasilika aus dem 9. Jahrhundert. Sie wurde 1703 nieder gelegt.*

Foto: Bu



*Wolfgang Schutzbar trat nach seinem Studium in Marburg und Erfurt 1550 in den Deutschen Ritterorden ein. 1557 kam er als Koadjutor des Abtes nach Fulda und wechselte 1557 in den Benediktinerorden. Das Bild zeigt einen Deutscher in der Manesse-Handschrift von 1300.* Repro: Bu



am 3. Mai 1558 zum Nachfolger von Wolfgang Dietrich zum neuen Abt von Fulda gewählt.

### Erste Aktivitäten

Wolfgang begab sich nun nach Rom, um dort seine Bestätigung als Fürstabt zu betreiben. Sein Helfer war hier Kardinal Rainucci Farnese, ein Verwandter von Papst Paul III. (1534-1549). Nach erlangter Bestätigung durch Papst Paul IV. (1555-1559) kehrte Wolfgang nach Fulda zurück und empfing hier am 15. 11. 1558 die Abtsweihe. Von Fulda aus richtete Wolfgang am 16. Juli 1558 ein Gesuch an den Kardinaldekan Jean von Bellay, man möge dem Kloster doch die Gebühren für die Bestätigung erlassen oder wenigstens mindern. Das Kloster befände sich in einer solchen finanziellen Notlage, dass es ihm bisher nicht gelungen sei, die Schulden zu bezahlen, die er seinerzeit bei der Wahl seines Vorgängers gemacht habe, um die Taxe für dessen Bestätigung in Rom zu bezahlen.

Im folgenden Jahr, also 1559, erhielt er die Belehnung durch den Kaiser, da er auch weltlicher Herrscher war (7). Als Abt von Fulda unterstanden ihm auch die Propsteien Johannesberg, Petersberg und Frauenberg. Abt Wolfgang gelang es schon 1561, das Kloster Holzkirchen wieder herzustellen, das der Graf von Wertheim 1552 aufgehoben hatte, wobei er den Klosterbesitz an sich gezogen hatte. Möglicherweise hat die frühere Tätigkeit des Fuldaer Abtes als Komtur in Franken bei der Wiederherstellung eine Rolle gespielt.

### Die Reformation auf dem Vormarsch

Die Hoffnungen, die man auf Abt Wolfgang gesetzt hatte, er werde dem Vordringen der protestantischen Lehre im Fuldaer Land ein Ende bereiten, erfüllten sich nicht nur nicht, sondern die Reformation konnte gerade unter seiner Regierung die größten Erfolge verbuchen.

Obwohl Schannat (8) sagt „All seine Mühe war schier vergebens“, kann diese verständlicherweise nicht allzu groß gewesen sein, denn zum einen stammte er ja aus einer protestantischen Familie, zum anderen war es die wohl zu erwartende Rücksichtnahme auf die Verwandtschaft. Seine liberale katholische Haltung wird auch darin deutlich, dass er im Jahre 1562, nachdem Melchior Arnak von der Tann, ein streitbarer Kämpfer für die Sache der Reformation, des Abtes Schwester Agnes geheiratet hatte, dieser im gleichen Jahr Amtmann des fuldischen Amtes Rockenstuhl wurde. Noch im selben Jahr setzte er den katholischen Pfarrer von Geismar, dessen Sprengel freilich bis in die Grundherrschaft Tann reichte, ab und eignete sich die Altarpfunde auf Schloss Rockenstuhl an. In Buttlar ließ Abt Schutzbar zu, obwohl er das Patronatsrecht der Pfarrkirche besaß, dass die dortigen Grundherren einen protestantischen Pfarrer einsetzen.

Wie weit das religiöse Leben im Hochstift Fulda schon gesunken war, wird auch daran erkennbar, dass seit dem Amtsantritt von Abt Schutzbar die Pfarrer in Hammelburg - damals die zweite Stadt in der Abtei Fulda - und Umgebung nicht einmal mehr die Priesterweihe erhalten hatten, was bis dahin noch durchweg der Fall war. Der Bruder des Abtes, Kaspar, der in hessischen Diensten stand und Protestant war, erwarb 1565 zwei Drittel und später das noch fehlende Drittel des fuldischen Amtes



*Die Abtei Fulda ist laut kaiserlichem Erlass von 1220 ein anerkanntes Staatsgebiet. Die Karte zeigt das Territorium um 1750. Nicht viel anders sah das fuldische Hoheitsgebiet zur Zeit des Abtes Wolfgang Schutzbar gen. Milchling aus, das er von 1558 bis 1567 regieren durfte.*



*An der Südseite der Langen Brücke stadtwärts steht in Fulda ein Denkmal aus dem Jahre 1562 mit dem Wappen des Abtes Wolfgang Schutzbar gen. Milchling. Foto: Heribert Kramm*

Herbstein und führte hier die Reformation ein. Im Jahre 1562 nahm Abt Schutzbar an der Krönung von Kaiser Maximilian II. (1564-1576) in Frankfurt am Main teil. Vier Jahre später hatten die Reichsstände auf dem Reichstag zu Augsburg dem Kaiser die Erhebung einer Türkensteuer zugesichert, die Abt Schutzbar im folgenden Jahr auch von den Untertanen seines Stiftes erhob.

### Edler Fürst und Abt

Am 30. 11. 1567 starb dieser aus Oberhessen stammende fuldische Abt im Alter von etwa 37 Jahren und wurde in der Stiftskirche zu Fulda beigesetzt. Bei Umbauten des ehemaligen Dompfarrhauses im Nordflügel des alten Benediktinerklosters zu Fulda im Jahre 1964 wurden die Reste seines Grabdenkmals entdeckt. Er war ein edler Fürst und Abt, von allen geachtet. So lautete das Urteil über diesen Abt mit seinem bemerkenswerten Lebenslauf.

Bei dem großen Jubiläum des Klosters im Jahre 1744 - das Kloster war vor eintausend Jahren gegründet worden - widmete ihm der Stiftsherr Valentin Fuchs folgende Verse:

„Iste Coadjutor, princepsque proinde secutor,  
Ordinis et prisci Miles fuit ante Thuisci,  
Romae habitum indutus Benedicti Castra secutus.  
Lacteus ob mores et suavis adeptus honores.  
Ad fidei cultum nequit conducere multum,  
Tempus enim obstabat mortisve sequela vetabat.“

In deutscher Übersetzung: Dieser Koadjutor und danach Fürst war Ritter des alten Deutschen Ordens. Er nahm in Rom das Gewand Benedikts und folgte seiner Heerschar. Rein und mild an Sitten, erlangte er Ehren. Doch vermochte er nicht viel beizutragen zum Dienst des Glaubens. Die Zeit war wider ihn und der bald folgende Tod verhinderte es.“ An Abt Schutzbar erinnert in Fulda an der Langebrücke ein Gedenkstein aus dem Jahre 1562, in welchem die 1559 mit Hilfe von Steinmetzen aus Kassel begonnenen umfangreichen Instandsetzungsarbeiten an dieser Brücke abgeschlossen wurden.

### Anmerkungen

1. Franz Gräser, Fuldaer Apotheker und verdienter Genealoge, nennt nur 9 Kinder (vgl. Literaturhinweise), während Stephan Hilpisch, der um die Geschichte Fuldas hoch verdiente Benediktiner, 10 Kinder nennt, gibt deren Namen und Lebensdaten an, freilich nicht immer zutreffend.
2. Hilpisch nennt als Todesjahr 1562, das im Vergleich mit dem Datum seiner Wahl zum Deutschmeister (1543) nicht stimmen kann.
3. J. J. Gesser, Rockenberg, ein Wetterauer Dorf im Spiegel der Geschichte 1150-1950, Langen 1950, S.240 gibt als Regierungszeit der Äbtissin Anna 1540-1548 an. Mithin kann sie nicht 1540 verstorben sein, wie Hilpisch angibt (vgl. Literaturhinweise)
4. Es handelt sich hier nicht um Abt Bernhard von Dernbach, wie irrtümlich in älterer Literatur zu lesen ist, sondern Balthasar von Dernbach (auch Dernbach) ist sein richtiger Name. Vgl. Otto Schaffrath, Fürstbistum Balthasar von Dernbach und seine Zeit. Studien zur Geschichte der Gegenreformation in Fulda. 44. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins, Fulda 1967
5. Danach wäre er knapp 15 Jahre alt gewesen, als er seine Studien begann, 28 Jahre alt, als er zum Abt von Fulda gewählt wurde und erst 37 bzw 38 Jahre alt, als er starb, Daten, die einer Überprüfung bedürfen.
6. Es waren dies: Christoph Brendel von Hornburg, Wilhelm Hartmann von Klauer, Georg Schenk von Schweinsberg, Philipp von Trübenbach und Hermann von Windhausen (vgl. Hilpisch in den Literaturhinweisen)
7. Die Abtsweihe erfolgte schon 1558 und nicht, wie Gräser meint, erst 1559.
8. Joh. Friedrich Schannat, Historia Fuldensis, Frankfurt 1729, S.262 f

### Schriftleitung:

Heribert Kramm. Tel. 0661-75659



Abbildung des Grabmals von Fürstabt Wolfgang Schutzbar nach Schannat. Repro: Bu

### Literaturhinweise

- RUD. v. BUTTLAR-EBERSBERG, Stammbuch der althessischen Ritterschaft, Wolfhagen 1888
- FRANZ GRÄSER, Die Familie Schutzpar gen. Milchling, in: Vergangenheit spricht zur Gegenwart Beilage der Fuldaer Volkszeitung) 1955, S. 9
- WILHELM HELMER, Fürstabt Wolfgang Schutzpar gen. Milchling, in: Buchenblätter 1964, S. 89
- STEPHAN HILPISCH, Der Fuldaer Fürstabt Wolfgang II. von Schutzpar gen. Milchling, in: Fuldaer Geschichtsblätter 1969, S.102
- HEINRICH LANGSDORF, Kloster Marienschloss Rockenberg, Geschichtlicher Rückblick, in: 650 Jahre Marienschloss Rockenberg 1338-1988, Rockenberg 1988, S.48
- JOSEF LEINWEBER, Die Fuldaer Äbte und Bischöfe, Frankfurt/Main 1989
- KONRAD LÜBECK, Die Fuldaer Äbte und Fürstbische des Mittelalters, 31.
- KONRAD LÜBECK, Veröffentlichung des Fuldaer Geschichtsvereins, Fulda 1952
- G. O.NEUMANN/U.WITTEK, Das Grabmal des Fürstabetes Milchling, in: Buchenblätter, 1964, S. 21
- LUDWIG PRALLE, Der Grabstein des Fürstabetes Milchling, in: Buchenblätter, 1964, S. 23
- G. A. RENZ, Wolfgang Schutzpar gen. Milchling. Das Lebensbild eines Reichsfürsten und Ordensritters, Mergentheim 1927